

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich vier 1/2 M., mit Trägerlohn 1.20 M. im Bezirke und 10 km. Bezirk 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Verantwortlicher Hr. 29.

82. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr: f. d. Spalte, Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Erwähnung 10 Pf. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Württembergischen Anzeiger-Blatt und Schwab. Landw. Zeit.

Nr. 303

Montag den 28. Dezember

1908

Bezugs-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1909 tritt

Der Gesellschafter

in das 1. Quartal seines 83. Jahrgangs ein.

Der Gesellschafter mit dem Unterhaltungsblatt Das Württembergische, dem illustrierten Sonntagsblatt und der Beilage Schwäbischer Landwirt kostet bei jedem Postamt im Bezirke- und 10 km. Bezirk 1 Mark 25 Pfennig

im übrigen Württemberg

1 Mark 35 Pfennig vierteljährlich

für Nagold mit Trägerlohn 1 M. 20 Pf., ohne Trägerlohn 1 M. 10 Pf.

Der Gesellschafter wird auch im neuen Jahrgang seine vorzügliche Aufgabe darin erblicken, seinen Lesern in Stadt und Land eine gedruckte, lehrreiche, schätzbare Zusammenfassung aller Vorgänge des öffentlichen Lebens und eine kurze Wiederholung der Hauptpunkte aller politischen, wissenschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Vorkommnisse und Einrichtungen zu bieten.

Es wird in seiner Art eine Tages-Chronik aller Neuheiten und bedeutendsten Ereignisse aus Geschichte und Gegenwart, die des Lesers wert sind, unterrichtet.

Dem Familienkreis wird der Gesellschafter für die langen Winterabende durch seine beiden Unterhaltungsbeilagen und weiteren Beiträge im Familien guten und schönen Lesestoff zuführen.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Gesellschafter dem lokalen Teil seiner Nachrichten und Berichte widmen, damit auch jeder die mancherlei Vorteile einer täglichen Rundschau in allen die Gemeinde und den Bezirk betreffenden amtlichen und nichtamtlichen Angelegenheiten erwachen und er diejenigen geschäftlichen und persönlichen Kollegen erhält, die ihm von Wert sein können.

Der Anzeigen- und Reklamenteil des Blattes wird in dieser Beziehung die besondere Beachtung des Lesers finden; es ist deshalb im eigenen und größten Interesse aller Geschäftsleute gelegen, wenn ihre Firma oder ihr Name stets oder wenigstens in gewissen, bestimmten Zwischenräumen dort ins Auge fällt, denn dann ist dem Produzenten und dem Konsumenten gleichermaßen gebührt.

Die Erneuerung und Neubestellung des Abonnements sollte sofort gemacht werden, damit die Zusendung des Blattes beim Quartalswechsel keine Unterbrechung zu erleiden braucht. Die Bestellungen werden schon jetzt von jedem Postamt, jedem Briefträger und Landpostboten angenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag des Gesellschafter.

Amthches

Die Ortspolizeibehörde des

werden auf die Befreiung des R. R. ...

Sie wollen die Inhaber einzelner einschlägiger Betriebe auf die gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam machen.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Die bayerische Regierung genehmigte das in Frankfurt vereinbarte Übereinkommen über die Bildung eines deutschen Staatsbahnenverbandes und erklärte damit den Beitritt der bayerischen Staatsbahnenverwaltung einschließlich der pfälzischen Bahnen zum deutschen Staatsbahnenverband. — Wie in Baden, hat auch das bayerische Ministerium des Innern die Aufhebung der geheimen Personalakten der Beamten, als durchaus zeitgemäß, angeordnet. Den Beamten soll auf Wunsch der Inhalt ihrer Personalakten bekanntgegeben werden.

Die ostschweizerische Müllervereinsung bildet ein Initiativkomitee, um, nachdem diplomatische Schritte in Berlin erfolglos waren, durch Selbsthilfe der deutschen Reichsleitung entgegenzuwirken.

Bei einigen französischen Kammererwahlen, die am Sonntag stattfanden, haben die geeigneten Sozialisten beachtenswerte Erfolge errungen. Jaurès triumphiert mit folgenden Worten: Nach einstimmiger Anschauung ist dies der schwerste Schlag, den das Ministerium seit langem erlitten hat und die ernsteste Warnung, die der am Ruder befindlichen radikalen Partei erteilt wurde. — In Paris veranfaßten 2000 Studenten vor den Kammern der medizinischen Fakultät eine Kundgebung gegen die neuen Aufnahmebestimmungen über die Zulassung zum medizinischen Studium. Polizei und Militär drangen ins Unversöhnliche ein und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

Nach Meldungen aus dem Orient nimmt die Boykottbewegung gegen die aus Oesterreich-Ungarn kommenden Waren, namentlich in Kolona, an Schärfe zu. Die dortigen Sozialdemokraten haben gegenüber der von dem Boykottklub angetragenen Bewilligung die Autorität verloren. — Die Vertreter Englands bei den Mächten, die den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, sind beauftragt, diesen Mächten eine Fiktionaldepeche vorzulegen, welche die Anschauung der russischen Regierung in der Frage der Balkanunionserklärung enthält. Es ist zu erwarten, daß die Depeche Donnerstag zur Veröffentlichung gelangt. — In der Donnerstagssitzung der türkischen Kammer gelangten die eingelaufenen Glanztelegramme zur Berlesung. Das Telegramm des Präsidenten des deutschen Reichstages wurde mit lebhaftem, andauerndem Beifall aufgenommen. — Die bulgarische Regierung überlieferte den Vertretern der Großmächte eine Verbalnote, in der sie sich über die unfreundliche Sprache

der türkischen Theoretiker gegen Bulgarien beschwert. Die Note fußt auf einem unrichtig übersehten Wortlaut der Thronrede und ist zum Teil gegenstandslos. — Der serbische Kronprinz hat eine neue Kalligraphie begangen. Er hielt auf einem aus Kalaf des Namenstages des Jaren in der russischen Gesandtschaft abgehaltenen Bankett eine Rede, in der er die baldige Bereinigung Bosniens und der Herzegovina mit Serbien erhoffte. Die anwesenden Diplomaten und Würdenträger hörten die Rede, die einen überaus persönlichen Eindruck machte, schweigend an und die Konversation veranfaßte, bis der Kronprinz endlich den Saal verließ. Mehrere Gäste bräutten dem russischen Gesandten gegenüber ihr Bedauern über die Störung der Feier aus.

Der Umwälzung in Venezuela war eine Verschönerung gegen den Vizepräsidenten Gomez vorausgegangen, die Castro während seiner Reise durch offizielle Telegramme geleitet hatte. Gomez erfuhr von dem Nordplan und bereitete ihn durch ein sehr unerwartetes persönliches Vorgehen. Zahlreiche Verschwörer wurden verhaftet. In Caracas wird die Wendung der Dinge mit großer Spannung begrüßt. In einer Proklamation an das Volk verspricht Gomez Hochachtung der in der Verfassung vorgesehenen Garantien und friedliche Beilegung der internationalen Streitigkeiten. Der frühere Minister des Auswärtigen Paul wurde beauftragt, nach Europa zu reisen, um alle mit auswärtigen Mächten bestehenden Differenzen beizulegen. Paul hat am 24. Dezember seine Reise angetreten. Ferner hat Gomez die Freilassung aller politischen Gefangenen verfügt, soweit sie Gegner Castros sind. Wie weiter gemeldet wird, hat die Bank von Venezuela durch Kabeltelegramm an die mit ihr in Geschäftsverbindung stehenden Banken den dem Präsidenten Castro bei seiner Abreise nach Europa eingeräumten unbeschränkten Kredit gesperrt. — Der Kommandant der niederländischen Schiffe in den venezolanischen Gewässern erhielt mit Rücksicht auf die Wendung der Dinge von seiner Regierung den Befehl zur Einstellung der Flottenemonstrationen. In Holland ist man überzeugt, daß der Streitfall durch die neue venezolanische Regierung alsbald völlig aus der Welt geschafft sein wird.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 28. Dezember 1908.

Weihnachtsfeiern.

Militär- und Veteranenverein. (Korr.) Die am Stephansfesttag von abends 7 Uhr an in der Seminarschule abgehaltene Weihnachtsfeier nahm einen durchaus schönen Verlauf. Bizevorstand Waser begrüßte die zahlreich erschienenen mit kernigen Worten, worauf das reichhaltige Programm abgewickelt wurde. Erste und heitere Theaterstücke, lebende Bilder, launige und patriotische Gedichte gelangten zur Ausführung. Sämtliche Rollen waren in guten Händen, so daß den Darstellern ungeteilter Beifall zuteil wurde. Besonders erheben gefallte sich die Feier durch die schön vorgelegenen, passenden Vorträge des

Abenteuer des Sherlock Holmes

von Conan Doyle.

Das gestupfte Band.

(Fortsetzung.) (Korr. verb.)

Du erkennst dich gewiß, daß wir Fräulein Stoner berichte, ihre Schwester habe Dr. Koylotts Pizgarre gemacht. Nun, das brachte mich logisch auf den Gedanken, daß zwischen den beiden Zimmern eine Verbindung bestünde; natürlich konnte dieselbe nur klein sein, sonst wäre sie bei der gerichtlichen Untersuchung bemerkt worden; so kam ich zu dem Schluß, daß es sich um ein Schlößchen handeln werde.

Aber was kann denn dabei Schlimmes sein?

Es ist doch nun mindestens ein merkwürdiges Zusammenreffen, daß die Dame, die in einem Bett schläft, plötzlich stirbt, gerade nachdem man oben über demselben ein Schlößchen angebracht und daneben einen Ringelzug befestigt hat. Kommt dir das nicht auch auffallend vor?

Ich vermag noch immer nicht einzusehen, wie das alles zusammenhängen soll.

Hast du vielleicht etwas Besonderes an dem Bett bemerkt?

Nein.

Es ist am Fußboden angenagelt. Ist die das sonst schon jemals vorgekommen?

Nicht daß ich wüßte.

Die Dame konnte ihr Bett nicht von der Stelle rücken.

Es mußte also gerade unter dem Fußloch und dem Schlößchen bleiben — ein Schlößchen wie es doch eigentlich nennen, da es auf einen Ringelzug offenbar überhaupt nicht abgesehen war.

Holmes! rief ich aus, ich glaube, wir können allemal eine Ahnung auf, wozu diese Anordnungen dienen. Wir sind nur gerade zu rechter Zeit gekommen, um ein abgeklammertes, gräßliches Verbrechen zu verhindern.

Zunächst, abgesehen und gräßlich! Wenn ein Arzt zum Verdächtigen wird, so tut er es allen andern zuvor; denn er besitzt die nötigen Kenntnisse und hat harte Nerven. So war es in allen Zeiten. Der Mensch, mit dem wir es zu tun haben, stellt zwar selbst seine berühmtesten Vorbilder in den Schatten, doch meine ich, Watson, wir dürfen es trotzdem mit ihm aufnehmen. Aber es warten außer noch Schrecknisse genug, bevor die Nacht um ist; deshalb laß mich jetzt in aller Ruhe und Gemütlichkeit eine Pfeife zusammen ranchen und ein paar Stunden an etwas Deterereres denken.

Etwa um 9 Uhr erlosch der Lichtschein zwischen den Säulen, und das Herrenhaus lag nun in tiefem Dunkel. Zwei Stunden waren langsam hingeflossen, als plötzlich, mit dem Schlag 11 Uhr, ein einzelnes helles Licht gerade uns gegenüber aufblitzte.

Das ist das Zeichen für uns, sagte Holmes aufspringend; es kommt aus dem Mittelstücker.

Beim Verlassen des Hauses blinzelten wir dem Wirt mit ein paar Worten an, daß wir noch einen später Besuch bei einem Bekannten machen wollten, wo wir möglicherweise auch die Nacht zubringen würden. Im nächsten Augenblick

blies uns bereits der kalte Wind auf der finstern Landstraße ins Gesicht und der Dichtseins vom Herrenhaus war nun unser einziger Zeiger auf dem dunkeln, unheimlichen Pfad.

In die Anlagen hineinzukommen, kostete uns wenig Mühe, denn in der alten Umfassungsmauer gähnten an mehreren Stellen weite Lücken. Wir hielten uns unter den Bäumen, bis wir auf dem Grabplatz waren. Eben hatten wir diesen überschritten und waren im Begriffe, durch das Fenster einzutreten, als aus dem blickten Lorbeergebüsch ein Wesen hervorschoß, das einem häßlichen, mißgestalteten Rinde ähnlich sah. Zuerst ließ es sich unter allerlei Umliedererelangen auf den Rasen niederfallen, dann rannte es eilig über den Rasen davon und verschwand in der Dunkelheit. „Mein Gott,“ flüsterte ich, „hast du es gesehen?“

Holmes war im ersten Augenblicke nicht minder erschrocken als ich selbst. In seiner Aufregung preßte er mir das Handgelenk zusammen, daß ich hätte aufschreien mögen. Dann aber brach er in ein unterdrücktes Lachen aus und legte seine Lippen an mein Ohr.

„Eine nette Wirtin,“ flüsterte er, „das ist ja der Pavian.“

Ich hatte die absonderlichen Viehhäbereien des Herrn Doktors ganz vergessen. Ein Leopard war ja auch noch da und konnte uns jeden Augenblicke auf den Schultern sitzen. Ich gefasste, daß ich mich etwas erleichtert fühlte als ich mich im Innern des Schlafzimmers befand, nachdem ich zuvor, dem Beispiel meines Freundes folgend, die Schuhe ausgezogen hatte. Dieser Schloß nun geräuschlos die Türen,

ge.

die ich die Schmerz-

Locher

Kemminger

ist. Sie enthält

Uhr.

Mitbringen

Bater:

mminger,

beamter a. D.

der Reichshalle

Nagold.

ag dem 26. Dez.

ateraufführungen

anges und werden

lieder mit wertin

ingeladen. Schil-

find an der Kasse

leder 30 Pfennig.

piät 7 Uhr.

Ausschuf.

agold.

sfeier

en und

arungen

ez. 1908

nsfere tit. passen

ein

Ausschuf.

nsfassung 1/6 Uhr.

ntag) großes

esschieben

Waldhorn

den wird.

diensfte in Nagold:

den 27. Dezbr. 1/10

(keine Christenlehr!)

banungsstunde im Ver-

g abds. 5 Uhr: Jahres-

rensfahrstest: 1/10 Uhr

hr Predigt.

bedienst in Nagold:

3 Uhr hl. Messe, 1/8

in Rohrdorf), 10 Uhr

Predigt.

9 Uhr Amt.

1/8 Uhr in Rohrdorf),

redigt und Amt.

8. um 8 Uhr, 26. vorm.

nachm. 2 Uhr.

hiesigen Lieberfranzes. Nach die Gedenkerlesung brachte
viele weitere mit sich. Der Obmann Schalte sprach zum
Schlusse allen Mitwirkenden herzlichsten Dank aus und gab seiner
Freude über das schöne Gelingen der Feier Ausdruck; er
wies ferner darauf hin, daß erfreulicherweise auch die Jugend
bei den Aufführungen mitgewirkt habe. Die Erziehung
unserer Jugend zur Vaterlandsliebe ist eine ganz besondere
verpflichtete Pflicht und Aufgabe aller Eltern. Der Reim zur
Vaterlandsliebe liegt in Herzen jedes Menschen; es ist die
Liebe zur Heimat zum Vaterlande. Jedem ist diese Stätte
heilig und unversehrlich, wo er geboren ist, wo seine Eltern
über ihn gewacht haben, wo er unzählige Jugendfreunden
sorglos genossen hat. Herr Schalte schloß seine schöne
Ansprache mit einem Hoch auf die deutsche Jugend, die
Töchterin unserer Zukunft, in welches alle Anwesenden be-
geistert einstimmten.

Sängerkränz Nagold. (Korr.) Der Sängerkranz
hielt seine diesjährige Weihnachtsfeier am Stephansfesttag
im Gasthof u. Köhle ab. Das gedumme Lokal war bis auf
den letzten Platz besetzt. Vorstand Gottlieb Essig begrüßte
die Anwesenden mit herzlichem Worte, dankte für das zahl-
reiche Erscheinen und wünschte, daß der Abend einen schönen
Verlauf nehmen möge. Eine erhebende Einleitung der Feier
bot der Weichensche Männerchor „die Ehre Gottes“. Die
zum Vortrag gelangten humorist. Aufführungen fanden un-
getrübten Beifall, insbesondere das einaktige Lustspiel „Knecht
Ruprecht“ von S. Philipp. Schön vorgelegene Räumer-
chöre und Quartette boten eine reiche Unterhaltung; der
Männerchor „Sonntag ist's“ von S. Breen fand besonderen
Anklang. Nach die Gedenkerlesung brachte in der Mit-
telzeit herrliche Rede. Vorstand Essig brachte noch
zum Schluß einige Worte des Dankes allen denen, die zum
Gelingen der Feier beigetragen haben. Der Sängerkranz
kann auf seine diesjährige Weihnachtsfeier mit voller Ge-
nugung zurückblicken, was insbesondere als das Verdienst
seines rührigen und opferfreudigen Dirigenten Herrn Wil-
hauer Schnepf bezeichnet werden kann.

Reiterbach, 26. Dez. Heute abend um 7 Uhr
sah im Gasthaus zur „Trande“ die Christbaumfeier
des Kriegervereins statt. Der Vorstand, Waldmeister
Kaser begrüßte die Anwesenden und dankte für das zahl-
reiche Erscheinen. Es wurde dann die Gedenkerlesung und
die Christbaumfeier in der üblichen Weise vorge-
nommen. Auf Wunsch hat der hiesige Gesangsverein sich
mit verschiedenen Männerchören an der Feier beteiligt und
dadurch wesentlich zur Verschönerung derselben beigetragen,
wofür auch der Vorstand Kaser den Dank des Kriegerver-
eins ausdrückte.

Pfeffersdorf, 26. Dez. (Korr.) Der hiesige Lieberfranz
feierte heute abend im Gasth. z. Adler seine erste Weihnachts-
feier, verbunden mit Gesangsunterhaltung und theatralischen
Aufführungen. Die Feier, zu der auch viele auswärtige
Erschienen waren, nahm einen äußerst schönen Verlauf.
Man trennte sich hochzufrieden mit dem Gefühl einen recht
gemütlichen Abend miteinander zugebracht zu haben. Dem
rührigen Dirigenten und den wertvollen Mitwirkenden, die sich
um das Gelingen der Feier alle Mühe gaben, sei auch an
dieser Stelle besonderer Dank gesagt.

Ehhausen, 24. Dez. Heute begrub man hier
unter zahlreicher Trauerbegleitung J. S. Holzäpfel
Beitrag im Alter von 67 1/2 Jahren. Der Verstorbene
machte die F. L. L. von 1866 und 70/71 mit. Der hiesige
Veteranenverein, der Militärverein und der Militär-
verein von Oberhardt beteiligten sich mit Fahnen an
der Beerdigung des erkrankten Kriegers. Namens des
hiesigen Veteranenvereins widmete dessen Vorstand Waldschütz
Dittus dem verstorbenen Kameraden einen warmen Nachruf
und legte einen Kranz an dessen Grab nieder. Während
der Beerdigung des Sarges wurden dem Verstorbenen die
üblichen 3 Ehrensalven ins Grab nachgeschickt. Er ruhe
im Frieden!

Ehhausen, 26. Dez. Wie schon seit einer Reihe
von Jahren wurde auch heute am heiligen Abend durch die
hiesigen Schulknaben den Einheitsentwurf ein Festspiel
ausgeführt, der vom Tal aus betrachtet einen prächtigen

stellte die Lampe auf den Tisch und ließ dann seinen Blick
im Zimmer umherstreifen. Es war noch alles genau so,
wie wir es bei Tage gesehen hatten. Dann schloß er auf
den Jochen zu mir und lächelte durch die hohe Wand so
leise, daß ich ihn nur gerade verstehen konnte:

„Das geringste Geräusch würde unser Vorhaben zu
nichte machen.“

Ich nickte, zum Zeichen, daß ich verstanden habe.

Wir hätten kein Licht haben. Er würde es durch
das Schlüsselloch sofort bemerken.“

Ich nickte wieder.

„Schlafe nur nicht ein; es könnte dir das Leben kosten.“

Halte deine Pistole für den Notfall bereit; ich will mich
auf das Bett setzen, und du nimmst den Stahl dort.“

Ich zog meinen Revolver aus der Tasche und legte ihn
auf den Tisch hin.

Holmes hatte eine lange dünne Wette mit herange-
bracht, die er nun neben sich auf das Bett legte nebst einer
Zündholzschnur und einem Zigarettenstängel. Dann schrie er
er dem Docht der Lampe herunter und wie schon im Dunkel.
Wie könnte ich diese entsetzliche Wache je vergessen?
Kein Laut, nicht der leiseste Atemzug war vernommen, und
doch wagte ich, daß mein Begleiter kaum ein paar Schritte
von mir mit offenen Augen in derselben Erregung und Span-
nung aller Nerven dahinschlief, wie ich selbst. Die Lippen
nicht den kleinsten Ausschlag durch, und die Fingerringe, die
was unges, war unbeschreiblich. Draußen ließ sich von
Zeit zu Zeit der Schrei eines Nachtvogels und einmal auch

Knall hör. An verschiedenen Plätzen des obern und
unteren Dorfes ließ die seit einem halben Jahr hier be-
stehende Musikkapelle ansprechende Weihnachtsweisen erklingen,
die auf die Bewohner einen erhebenden Eindruck machten.

Unterjettingen, 26. Dez. Bei der Bürgeraus-
scheidung haben von 199 Wahlberechtigten 120 abgestimmt;
es wurden wiedergewählt: Martin Heine mit 103 St.,
Jakob Reinfelder mit 86 St.; nengewählt wurden: Christian
Haag Elm. Sohn, mit 88 St. und Immanuel Wetter mit
79 St. Weitere Stimmen erhielten: Michael Wolfer,
welcher aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnte,
24 St., Simon Bauer, 15 St. und Martin Seltendorf
11 St. Die übrigen 76 Stimmen waren auf weitere 47
Namen verteilt.

r. Stuttgart, 27. Dez. Der König und die Königin
sind heute abend 8 Uhr 50 Minuten von Neuwied, woselbst
sie das Schicksal der Fürstin Pauline und die Weihnachts-
feier im Kreise der fürstlich Wied'schen Familie verleb-
ten. Hierher zurückgekehrt. Im Gefolge befanden sich
die Valakbame Freifrau von Wollwarth-Sautenburg und
Flügeladjutant Hauptmann Börschach. Zum Empfang am
dem Bahnhof waren erschienen: Generaladjutant Freiherr
von Bilsinger, Oberhofmeister Freiherr von Reibschach und
Kammerherr Baron von Gotta. — Wie verlautet, beab-
sichtigt der König sich anlässlich des 50. Geburtsfestes Kaiser
Wilhelms zur persönlichen Gratulation nach Berlin zu be-
geben, woselbst sich am 27. Januar eine größere Anzahl
deutscher Bundesfürsten aus das Reichshaupt versammeln
werden.

r. Stuttgart, 27. Dez. Ein betrübender Vorfall er-
eignete sich in der Nacht vom zweiten Weihnachtstag zum
heutigen Sonntag, in der sich der hochbetagte Prof. a. D.
Karl Steigmayer in einem Anfall von Schwermut aus seiner
im dritten Stock in der Johannisstraße Nr. 4 belegenen
Wohnung aus dem Fenster stürzte und auf der Straße mit
zerstörtem Schädel tot aufgefunden wurde.

Der Zeppelin-Bomben hat nunmehr die Höhe von
6008 476 M 72 3 erreicht.

r. Kirchheim a. T., 24. Dezbr. Ein Opfer seines
Pflichterbes wurde der Landjäger Schmid von hier. Auf
einer Nachtreise hörte er am Dienstag abend zwischen 10
und 11 Uhr auf der Straße zwischen Altheim und Holz-
maden im nahegelegenen Walde plötzlich einen Schuß fallen,
der zweifellos von einem Wilderer herrührte. Der Land-
jäger eilte gartelfeindlich auf die Schützrichtung zu und stürzte
dabei in der Dunkelheit in einen Steinbruch, wobei er beide
Hände brach und sich schwere Verletzungen an der Stirne
zugez. Es gelang ihm schließlich, sich mit mühsamer Mühe
trotzdem aus dem Steinbruch heranzuarbeiten und ein von
Weilheim kommendes Fahrzeug anrufen, das ihn nach
Kirchheim brachte, woselbst ihm die erste ärztliche Hilfe
zuteil wurde. Später früh wurde der Verletzte ins Müll-
fährlazarett nach Stuttgart übergeführt.

r. Friedrichshafen, 24. Dez. Die aus Berlin er-
wartete Antisiphierabteilung wird in diesem Jahre nicht mehr
hier eintrifft. Die Gründe der Verzögerung sind unbekannt.
— Oberingenieur Dürr hat vom Fürsten v. Fürstberg
eine mit Diamanten besetzte goldene Uhr als Weihnacht-
geschenk erhalten.

Gerichtssaal.

Tübingen, 24. Dezbr. Schöffengericht. Gegen den
Landtagsabgeordneten Schultheiß Felger von Gmüdingen
wurde gestern nachmittag eine Verleumdungsklage verhandelt,
welche zahlreicher Jünger herbeigekleidet hatte. Privatkläger
waren der dortige Schultheiß Koch, der Wirt zum Jäger-
hof Schmeltz und der Oekonom Weg. Bei der Urteils-
feier des Pfarrers Baumann von dort am 19. Okt. hatte
der Beklagte im Gasthof zum „Adler“, nachdem sich der
Gefeserter entfernt hatte, in erregter Rede gegenüber den
noch anwesenden ca. 30 Gästen seinem Kummt über den
schlechten Besuch der Versammlung Ausdruck gegeben und
sehr laut geschrien, daran sei das „Trio“ von „Demagoge-
gerade vor unserem Fenster, ein langgelegtes kopfmarisches
Stimmern hören, das uns bewies, daß der Leopold wirklich
frei umherliefe. Aus weiter Ferne klangen die tiefen Töne
der Kirchenuhr herüber, die alle Verleumdungen schlug. Wie
lang wurden sie uns, diese Viertelstunden! Es schlug zwölf,
eins, zwei, drei — und noch immer sahen wir da und harren
Kummt der Dinge, die da kommen sollten.“

(Fortsetzung folgt.)

Frauenlogik. Ein Leser teilt der „Zitt. Ztg.“ das
folgende belauschte Gespräch als Beitrag zur Psychologie
des Frauencharakters mit:
„Ich danke dir, lieber Mann, für die wunderschöne
Diamant-Agraffe; das war ja mein höchster Geburtstag-
wunsch, und du hast mich meine Erwartungen übertroffen;
so schön ist sie. Alle Fremdbinnen werden mich beneiden.“
„Es freut mich, daß du so zufrieden bist.“
„Dieses Können, jetzt macht da mir aber noch etwas
schmerz.“
„Wie? Doch nicht zufrieden, du Herrliche? Was
willst du noch mehr?“
„Du mußt mir ein Abonnement für die Harmonie-
konzerte kaufen.“
„Was? Du sagst doch, du langweilst dich so in den
Konzerten, weil du gar nichts von Musik verstehst.“
„Das ist wahr, aber lieber Mann, wenn soll ich denn
die Ador Agraffe zeigen, wenn nicht in Konzerten!“

anten“ und „Scherenscheitern“ (sah die ihn beschuldigt
hätten, ihm unvertraute Privatgelder in 5-6 Fällen unter-
schlagen zu haben. Die Namen dieser „gemeinen Gesell-
schaft“ habe er auf der Staatsanwaltschaft erfahren; in 3
Tagen werden sie die Spahen von den Dächern pfeifen,
weshalb er sie lieber hier nennen wolle, sie heißen Koch,
Schmelze und Weg. Die drei genannten Herren hatten
tatsächlich laut Landjägermeldung von 17. Okt., eine der-
artige Anzeige erhalten, welcher jedoch von der Staatsan-
waltschaft keine Folge gegeben wurde, weil letztere das
Vorbringen des Beschuldigten, daß er in dem einzigen gra-
dierenden Fall, der bis 1906 zurückgehe, infolge vieler
Din- und Herstreiberen, zeitweiliger Ortsabwesenheit und
sonstiger Geschäfte den Posten einfach vergessen gehabt
habe

Berlin, 23. Dezbr. Der Verfasser des Sensations-
romans „Doppelte Moral“, Georg Fleck, hat von Gaule
als Honorar 12000 M erhalten, weitere 12000 M waren
ihm noch zugesichert für den Fall, daß Gaule infolge der
Veröffentlichung des Romans eine gerichtliche Verurteilung
erhalten sollte. (1) Der Roman behandelt die Geschichte der
Herrschaft Grabows und ihren Erwerb durch einen Dan-
ziger Finanzier. Fürst Hohenlohe, der Sohn des Reichs-
kronprinzen und Besitzer der Herrschaft, erscheint in dem Roman
als Graf Diefenbäum; der ehemalige preussische Landwirt-
schaftsminister v. Podbielski ist zu Topfstein geworden. Das
Buch enthält eine Reihe tatsächlicher Materials: Tele-
gramme des Fürsten Hohenlohe, Ministerial-Einstellungen
und Erlasse. — Der Erwerb des Fideikommiss Grabowo
durch den Mariesbaur a. D. Jante hat wiederholt die
Zivilgerichte beschäftigt. Welches Zweck die Veröffentlichung
der Interna dieses (oder wieder rückgängig gemachten) Ant-
stantes haben soll, ist auf den ersten Blick nicht recht klar. Wahr-
scheinlich soll der frühere Landwirtschaftsminister Podbielski,
der in dem Roman aufs gründlichste beleuchtet wird, zur Klage
veranlaßt und dadurch die Möglichkeit geschaffen werden,
die Vorgeschichte und das Rückspiel des Kaufes von Gra-
bowa von der Gerichtsstelle aus in die Öffentlichkeit zu
bringen. Tatsache ist, daß ein großer Teil einer Korrespon-
denz, die teils persönlicher, teils amtlicher Natur ist, in dem
Roman veröffentlicht wird. Der Mariesbaur a. D. Jante
besteht sich zurzeit in einem Sanatorium.

Deutsches Reich.

Offiziers-Rangliste. Eine kleine Rangliste des
aktiven Offizierskorps der gesamten deutschen Armee, Marine-
Infanterie und Schütztruppen, sowie des Offiziersnachwuchses
nach dem Stande vom 14. November 1908 ist vom Verlag
von Georgs Stalling, Oldenburg i. O. herausgegeben
worden. Diese Ausgabe bringt eine namentliche Zusammen-
fassung des gesamten aktiven Offizierskorps in einem hand-
lichen Bande, der sehr bequem zum Nachschlagen ist. Die
Rangliste enthält das Verzeichnis ohne Rücksicht auf die
Kontingenzverhältnisse in durchlaufener Folge.

Pforzheim, 23. Dez. Im benachbarten Oberrietgen
ergab sich gestern bei der dortigen Bürgerausschreibung ein
sehr interessantes Wahlergebnis. In letzter Minute erschienen dort
sämtliche wahlberechtigten Arbeiter der bedeutenden Wägel-
schneidfabrik Kalkschmitt an der Bahnhalle und infolge dessen
stigte der Arbeiterwahlvorschlag. Der neue Bürgerausschuss
setzt sich jetzt aus sechs Arbeitern und drei sonstigen Mit-
gliedern zusammen.

Vom Bodensee, 24. Dez. Im Jahre 1908 wurde
die untere Hälfte des Rheindarbschiffes eröffnet und sei
dieser Zeit herzt der obere Durchsch, das noch schwieriger
Werk, seiner Inangriffnahme. Nach langen Verhandlungen
zwischen der Schweiz und Oesterreich ist endlich Ueberein-
stimmung geschlossen worden, daß auch der obere, der Dis-
polsbaur Durchsch im Sinne des Staatsvertrages von
1866 durchgeführt wird. Am 19. und 20. Dezember tagte
in Konstanz die internationale Rheindarbschiffbau-Kommission.
Nachdem der Auftrag der Oesterreich und Schweizer Regierung
zum Beginn der Arbeiten am Dispolsbaur Durchsch, der
auf mehr als 17 Millionen Frank veranschlagt ist, baldigst
zu erwarten ist, erteilte die Kommission dem neuernannten
Schweizerischen Botschafter die Weisung, sofort ein Programm
für die Einleitung dieser Arbeiten für 1909 aufzustellen.

Mannheim, 24. Dez. Das Haus Drunckhofs 14
in Ludwigshafen war in besessener Nacht Schauplatz einer
Familientragödie. Als sich heute früh von der im 4. Stock
des Hauses wohnenden Familie des Mühlhändlers und
Baders Lorenz Bernhard niemand zeigte, erbrach man die
Tür und fand die Wohnung von Gas erfüllt. In der
Nähe ließ man auf Leichen. Die ganze Familie, Vater,
Mutter und zwei Kinder, im Alter von 5 und 3 Jahren,
war tot. Auf dem Bettchen, in dem die Kinder zu schlaf-

